

24. 11. 1915.
Sitzungsprotokoll der Frankfurter Landtage

unsere Geld- und Kreditverhältnisse

die Stürme der ersten Kriegswochen überstanden haben, daß sie sich von Monat zu Monat konsolidierten und uns eine Grundlage für die finanzielle Seite der Kriegführung bieten, wie wir sie besser nicht erhoffen konnten. Der Arbeitsmarkt, der sich nach Ausbruch des Krieges in einer völligen Verwirrung befand, bietet heute ein erfreulicherer Bild als zur Zeit des Friedens in derselben Jahreszeit. Die Lage der großen Masse des Volkes ist verschont geblieben von den Notständen, die sonst mit einem solchen gewaltigen Kriege verbunden zu sein pflegen. Dazu hat beigetragen eine umfassende Kriegsfürsorge der Bundesstaaten und der Kommunen. Wissenschaft und Technik, Handel und Industrie sind unablässig tätig gewesen, neue Formen unserer kriegswirtschaftlichen Betätigung zu erfinden, neue Methoden der Arbeit, wie sie der Krieg erfordert, auszuprobieren, neue Betriebsmittel anstelle fehlender zu erproben, und unserer Industrie, ebenso wie unserer unmittelbaren kriegerischen Rüstung nutzbar zu machen. Es ist erwähnt worden, welche Schritte die Regierung getan habe, dem in mancher Beziehung drohenden Rohstoffmangel zu begegnen, teils durch Organisation der Verwendung der vorhandenen Stoffe, teils durch Erleichterung der Einfuhr aus dem Auslande. Hier ist es nicht immer geglückt, das erstrebte Ziel zu erreichen, und wir werden alle Anregungen beachten. Ich glaube aber, daß man auf diesem Gebiete im großen und ganzen zufrieden sein kann mit dem, was wir erreicht haben. Wir können dieses Kapitel nicht schließen, ohne unseren Dank auszusprechen für das, was Handel und Industrie, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unablässigem, nie rastendem Streben auf diesem Gebiete geleistet haben. Die schwierigste Aufgabe vor allem war es, mit den vorhandenen Nahrungs- und Futtermitteln so hauszuhalten, daß der gesamten Bevölkerung für die Dauer des Krieges eine

ausreichende Ernährung

zu erträglichen Preisen sichergestellt werde, eine Aufgabe, die zu lösen war, wenn nicht gleichzeitig die Notwendigkeit bestanden hätte, für die knappen Futtermittel Regelung und Ergänzung zu schaffen. Wir mußten nicht nur darauf bedacht sein, das Volk mit Brot zu versehen, wir mußten auch für die Fleischernährung für eine lange Dauer des Krieges sorgen und die Landwirtschaft in der Lage erhalten, im nächsten Frühjahr eine Bestellung zustande zu bringen, die nicht nur dem Heere und dem Volke die Ernährung sichert, sondern auch die Aufrechterhaltung normaler Verhältnisse für ein zweites Kriegsjahr sicherstellt.

Es ist eine ausgiebige Kritik an den Maßnahmen der Regierung geübt worden. Ich kann nur versichern, daß es die

Regierung mit Dank empfindet, daß sie sich mit der Volksvertretung hat aussprechen können, daß ihr ein Teil der schweren Verantwortung abgenommen worden ist. durch diese Aussprache. Wir werden bestrebt sein, die Anregungen, die uns zuteil geworden sind, in die Praxis umzusetzen. Ich bin überzeugt, daß es uns gelingen wird, auch diese vielleicht schwerste wirtschaftliche Aufgabe zu lösen, die der Krieg uns gestellt hat, dank der Intelligenz und der Erfahrung und der Opferfreudigkeit unserer Landwirtschaft, dank der Organisation und des Organisationsgeschickes unseres ganzen Volkes und dank der starken Solidarität der Interessen aller Parteien und aller Arbeitsstände. Gelingt uns diese Aufgabe, so wird das der größte Erfolg sein, der Ihren Beschlüssen werden kann.

Ich kann hier nicht unausgesprochen lassen, daß die Maßnahmen, die die Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete getroffen hat, nicht immer und überall das Verständnis und die Förderung im Lande gefunden haben, die der Ernst der Lage erfordert. Der Krieg, den wir jetzt führen, ist absolut verschieden von den Kriegen, die wir in früheren Jahrhunderten geführt haben. Die Art, wie England diesen Krieg zu einem Auswüchterskrieg gesteigert hat, hat ihn gestaltet zu einem Krieg Mann gegen Mann und Volk gegen Volk, zu einem Krieg, wo jeder ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts verpflichtet ist, ob drinnen oder draußen, ob Krieger oder ohne Waffe, alle seine Kräfte in den Dienst des Krieges zu stellen. (Lebhafte Beifall.) Unsere Richtschnur muß für jeden sein: Was schadet unseren Feinden und was nützt unserem Vaterlande? (Lebhaftes Bravo.) Dann wird uns der Sieg nicht entzissen werden in diesem Krieg, und wenn eine Welt gegen uns in Waffen steht. (Lebhafte Beifall.)

(Die Sitzung dauert fort.)